

RHEINPFALZ-AKTION: SPEEDDATING MIT KANDIDATEN DES WAHLKREISES 208

Angenehm, herausfordernd, kurzweilig

Die Redezeit betrug netto eigentlich nur 36 Minuten. Dennoch waren sich die Kandidaten im Wahlkreis 208 einig, dass diese Zeit doch sehr fordernd war. Lob gab es durchweg für die Fragen, die sich die Sozialkunde-Kurse am Hohenstaufen-Gymnasium ausgedacht hatten. Mehr Zeit zum Reden blieb nach der Veranstaltung. Ohne Zeit-Beschränkung.

„Es hat richtig Spaß gemacht“, erzählte **Stefan Glander (Die Linke)**, der „richtig aufgeregt“ war. Die „fundierten Fragen“ beeindruckten ihn: „Alle Fragen waren sinnvoll und haben das Problem auf den Punkt gebracht“, sagte er. Für einen Überraschungsmoment sorgte die Frage, „ob ich schon einmal einen Joint geraucht habe“, die er mit ja beantwortete.

„Sehr angenehm“, an der ein oder anderen Stelle aber auch „sehr herausfordernd“ beschrieb **Lea Siegfried (Die Grünen)** die insgesamt 36 Minuten Speeddating. Beeindruckt hat sie die „fachliche Breite“ der Fragen. Sehr gut könne sie sich vorstellen, „dass da mit mehr Zeit schöne Zwiesgespräche entstanden wären“.

Frank Burgdörfer (CDU), der einigen Schülern auch noch lange nach dem offiziellen Teil Rede und Antwort stand, schloss sich den Komplimenten an. „Es hat mir sehr gut gefallen, auch wenn Fragen dabei waren, bei denen ich gestrauchelt bin. Ich fand die persönlichen Fragen sehr schön.“ Als „sehr kurzweilig“ erachtete der Kandidat der **FDP, Christian Kopp**, die Veranstaltung. Bei einigen Fragen sei er zwar schon nach 30 Sekunden durch gewesen, bei anderen würde er nun, nach der Veranstaltung, eine andere Antwort geben. Bei welcher Frage denn? „Die Frage danach, welchem Politiker ich das Amt entziehen würde. Ich habe Innenminister Faeser gesagt, würde mich nun aber für Habeck entscheiden.“

„Das ist ein knackiges Format, das absolut seinen Reiz hat“, befand **Jasmin Awan, die für die Freien Wähler**



In Kleingruppen fühlten die Schülerinnen und Schüler den Kandidaten auf den Zahn.

FOTO: ROBERT PAUL

ins Rennen um ein Direktmandat geht. In relativ kurzer Zeit habe man viele Themen durchsprechen können, so Awan, die von spannenden Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern berichtete. Für die 31-Jährige war es indes ein Heimspiel. 2013 hat sie selbst am Hohenstaufen-Gymnasium Abitur gemacht.

Sebastian Münzenmaier (AfD) zog den Vergleich zu Podiumsdiskussion des Jugendparlamentes, die am Abend vor dem Speeddating stattgefunden hatte. Das Speeddating war aus seiner Sicht „das viel bessere Format“, so Münzenmaier, weil man konzentrierter in kleineren Gruppen über die einzelnen Fragen sprechen

konnte. Die Schüler seien sehr gut vorbereitet gewesen, lobte er.

Die erste Frage sei gleich die schwierigste gewesen, resümierte **SPD-Kandidat Matthias Mieves**. „Die lautete sinngemäß, wem ich denn gerne den Job wegnehmen möchte“, so Mieves. Politisch wolle er zwar gerne weiter im Gesundheitsbereich tätig sein, aber Gesundheitsminister Karl Lauterbach dennoch nicht das Amt streitig machen, so der SPD-Kandidat schmunzelnd. „Die Fragen hatten eine gute Mischung“, befand Mieves, mal seien sie persönlich gewesen, mal auf den Alltag bezogen, mal hätten sie die Bundespolitik in den Blick genommen.

Alexander Ulrich, Kandidat des BSW, ist ein alter Hase in Sachen Speeddating. 2017 trat er für die Linken an und stellte sich damals schon 24 Fragen. Er lobte das Format nicht nur als „schnell und abwechslungsreich“, sondern erachtet es sogar als „bessere Alternative zu einem Podium“: „Die Fragen waren sehr gut, viel besser als die der Journalisten im Fernsehen“, lobte Ulrich.

Nach der offiziellen Fragerunde blieb für alle Kandidaten noch ein wenig Zeit, sich ohne Stoppuhr mit den Schülern zu unterhalten. Außerdem nutzten auch die Lehrkräfte die Chance für einen direkten Kontakt mit den Direktkandidaten ... |snk, dc, bld

DIE FRAGEN

Persönliche Fragen

- Welchen Ratschlag würden sie ihrem jüngeren Ich geben?
- Wenn sie einem Politiker sein Amt abnehmen könnten, welcher wäre das?
- Was mögen sie an Kaiserslautern am meisten und was am wenigsten?
- Was ist ihr Lieblingsessen und mit welchem von den hier anwesenden Politikern würden sie es am ehesten teilen?
- Was war ihr größter politischer Erfolg?
- Wenn sie sich mit drei Adjektiven beschreiben müssten – welche wären das?
- Was hat sie dazu bewegt, in die Politik zu gehen und warum haben sie sich für ihre Partei entschieden?
- Fahren sie ein E-Auto? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

mehr Geld investieren und wo würden sie kürzen?

- Warum sollte ich als Jugendlicher ihre Partei wählen?
- Was denken sie über Brandmauern und Ausschlüsse von möglichen Koalitionen vor einer Wahl?
- Wie würden sie Geflüchtete am besten in die Gesellschaft integrieren?

Fragen zu bundes- und außenpolitischen Themen

- Wenn sie bei der Abstimmung zum Zustrombegrenzungssetz dabei gewesen sind oder wären – wie haben oder hätten sie abgestimmt?
- Welchen Ratschlag würden sie Donald Trump in Bezug auf die Umsetzung seiner Wahlversprechen machen?
- Worauf sollte sich der Wahlkampf neben dem Thema Migration noch konzentrieren?
- Wie würde ihre Rentenreform aussehen?
- Haben sie schon mal einen Joint geraucht und wie stehen sie zur Legalisierung von Cannabis?
- Viele Menschen fühlen sich politisch nicht mehr vertreten – wie wollen sie Politikverdrossenheit verringern, statt nur darüber zu reden?
- Deutschland steckt in wirtschaftlich schwierigen Zeiten: Welche Branche sollte ihrer Meinung nach am stärksten gefördert werden und welche ist vielleicht überschätzt?
- Wie stehen sie dazu, der Ukraine Kampffets zu liefern?

Atomkraftwerke wieder ans Netz

Sebastian Münzenmaier (AfD) fordert einen Rententopf für alle

VON LEO MÜLLER UND LARS WESTPHAL

Im Wahlkreis 208 tritt **Sebastian Münzenmaier für die AfD an. Der 35-Jährige sitzt bereits im Bundestag, ist stellvertretender Vorsitzender der AfD-Fraktion. Er zog 2021 über die Landesliste ein.**

Sebastian Münzenmaier sieht die Brandmauer als undemokratisch. Selbst beschreibt er sich als offen und interessiert, im Gespräch zeigt er sich gelassen. Selbstsicher beantwortet er die Fragen ohne ein Anzeichen von Selbstzweifel.

So auch bei der Frage, wieso man seine Partei wählen sollte. Sie würden wieder innere Sicherheit schaffen, die „in den letzten Jahren verloren“ gegangen sei, und die Steuern senken, wodurch die Rente mit erhöhter Privatvorsorge, wie zum Beispiel einem Eigenheim, gesichert werden soll. Ebenso fordert er Einzahlungen von allen Arbeitenden in den gleichen Rententopf, wodurch auch Beamte künftig das System entlasten würden. Die Steuerentlastung will er durch wegfallende Subventionen und Unterstützungen für alle Branchen erzielen. Dadurch will Münzenmaier



Bekennender FCK-Fan: Sebastian Münzenmaier. FOTO: ROBERT PAUL

einen freieren Markt schaffen, in dem sich nur Dinge durchsetzen, die es wert sind.

Das Energieproblem will er durch das Anschließen von stillgelegten Kohle-, Gas- und Atomkraftwerken lösen, da „nur Sonne und Wind nicht funktioniert“. Mit diesen Mitteln, so behauptet

er, würde die deutsche Wirtschaft wieder in Fahrt bekommen. Die Frage, was ihm am meisten in Kaiserslautern gefällt, beantwortet er mit „Betzenberg und Kneipendichte“. Er ist FCK-Fan, der es auch mag, in der Stadt mal feiern zu gehen, besonders nach einem gewonnenen Spiel.

Im Gegensatz dazu kritisiert er die fehlende Vermarktung der Stadt, er glaubt, dass sich durch die Förderung von Tourismus die wirtschaftliche Lage deutlich verbessern ließe.

Mit Blick auf die seit Ende Januar wieder viel diskutierte Brandmauer verweist der AfD-Politiker auf die Demokratie. Er empfindet es als undemokratisch, eine nicht-extreme, gewählte Partei nur aufgrund ihres Bildes in der öffentlichen Darstellung auszuschließen. Münzenmaier werde allen Entscheidungen zustimmen, wenn er diese als richtig erachtet, unterstrich der AfD-Politiker. Ebenso lehne er auch Vorschläge seiner eigenen Partei ab, wenn er diese als falsch ansehe. Als Brandmauer wird generell bezeichnet, dass die Parteien der Mitte bei Entscheidungen nicht auf Stimmen der ganz weit rechts stehenden Gruppierungen, in diesem Fall der AfD, zurückgreifen.

Mehr Geld für Schulen und Kitas

Matthias Mieves (SPD) fährt ein E-Auto, will aber auch das Radwegenetz ausbauen

VON SOPHIE AMARI UND JOSHUA GRAB

Matthias Mieves erhielt bei der Bundestagswahl im September 2021 die meisten Erststimmen im Wahlkreis Kaiserslautern und zog für die SPD in den Bundestag ein. Den Wahlsieg würde er gerne wiederholen.

Wichtig ist ihm für Kaiserslautern, durch Investitionen in Schulen und Kitas oder mehr kostenlose Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche gute Bedingungen für die Zukunft zu schaffen. Auch eine gute Infrastruktur im Nahverkehr, verkehrssichere Fahrradwege und gut bezahlte, sichere Arbeitsplätze sollen helfen, Kaiserslautern attraktiv zu machen und junge Menschen hierherzuhalten.

Ein E-Auto fährt Mieves vor allem, um die Umwelt zu schützen, außerdem setzt er sich für saubere und billige Energien ein und nutzt Ökostrom. Trotz seiner Liebe für Schnitzel achtet er darauf, wenig Fleisch zu konsumieren. Eingesetzt hat er sich in der Vergangenheit für die digitale Patientenakte und würde sich auch gerne in der Zukunft mehr in der Gesundheitspolitik einbringen. Förderungen bei der



Schränkt seinen Fleischkonsum ein: Matthias Mieves. FOTO: ROBERT PAUL

Entwicklung von neuen Arzneimitteln oder Therapien sind aus Sicht Mieves' wichtig.

Mieves stimmte gegen das Zustrombegrenzungssetz mit der Begründung, Teile des Gesetzesvorschlags seien nicht mit dem Grundgesetz vereinbar. Ein weiterer Punkt für seine Ent-

scheidung war, dass er niemals eine Mehrheit mit Rechtsextremen bilden würde, und es in der Vergangenheit schon bessere Gesetze gegeben hätte, welche die CDU blockiert habe.

Eine Koalition mit der AfD schließt er mit den Worten „Wir haben eine Verantwortung, es nie wieder so weit kommen zu lassen“ – bezogen auf den Nationalsozialismus – aus. Mit anderen Parteien müsse man in einer Demokratie Kompromisse finden und reden.

Eine gelungene Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft ist für ihn vor allem durch das Erlernen von Deutsch, der Integration in den Arbeitsmarkt und weniger Bürokratie zu erreichen.

Im Themenbereich Ukrainekrieg hält er die Unterstützung des Landes für unabdingbar, allerdings stimmt er mit dem Bundeskanzler überein, dass Deutschland keine Kampffets liefern sollte.

Mieves würde gerne das Bafög verbessern, zudem setzt er sich für ein kostenloses Studium und günstigere Wohnungen sowie für ein Absenken der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel ein.

Wichtigste Forderung: Frieden

Alexander Ulrich (BSW) gehört seit 2005 dem Bundestag an

VON NELE LITZENBERGER

Alexander Ulrich kandidiert für das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) und ist ein alter Hase im politischen Geschäft. Seit 2005 sitzt er im Bundestag – und beim Speeddating im Herbst 2017 am HSG war er auch schon mit dabei.

Von den zwei Dutzend Fragen, die dem BSW-Abgeordneten gestellt wurden, waren die folgenden Aussagen besonders einprägsam: Seine klare Meinung zu Weltfrieden, die auch seine Partei vertritt, kam insbesondere bei der Frage heraus, welches sein größter politischer Erfolg sei. Seine Partei und er redeten viel über den Frieden und es wäre einer seiner größten Erfolge, diesen zu schaffen, ohne eine Wehrpflicht zu erzwängen. Dies gelingt – seiner Meinung nach – aber nicht durch Waffenlieferungen. Er möchte die Ukraine nicht länger unterstützen, sondern das Geld anderweitig nutzen.

Außerdem priorisiert er den Klimaschutz. Privat nutzt er deshalb oft öffentliche Verkehrsmittel, was jedoch auf dem Land nur schwer möglich sei.



Mahnt dazu, ruhig zu agieren: Alexander Ulrich. FOTO: ROBERT PAUL

Wenn Ulrich einen Politiker ablösen könnte, wäre das Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) aufgrund der wirtschaftlichen Probleme in Deutschland und der mangelhaften Arbeitsplätze.

Eine besondere Herzensangelegenheit ist für Ulrich das Verständnis für

alle Parteien, ohne jemanden auszugrenzen. Er betonte dabei besonders, dass beispielsweise die Argumente der AfD nicht immer falsch seien, man aber darauf achten müsse, eigene Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Er selbst hoffe auf viele neue Investitionen in die Ladeinfrastruktur von E-Autos und angemessene Energiepreise, in mehr schulische Bildung sowie in die Digitalisierung und in die Förderung der künstlichen Intelligenz (KI). Seinem jüngeren Ich – und Jugendlichen – möchte er folgende Ratschläge mit auf den Weg geben: Einsatzbereitschaft und nicht alles grundlos akzeptieren, jedoch ruhig agieren und nicht einfach „mit dem Kopf durch die Wand“.

Ulrich wirkte im Gespräch realitätsnah, er möchte Kaiserslautern attraktiver und schöner gestalten. Er legt dabei Wert auf Arbeitsplätze, Wohnungsbau und insbesondere auf Sicherheit: „Die Menschen sollten sich in unserer Stadt und an Plätzen, wie vor der Mall und am Hauptbahnhof, sicherer fühlen“, sagte er. Dies sollte durch mehr Polizei-Präsenz und einen funktionierenden Ordnungsdienst gewährleistet werden.

Schnell die Wirtschaft ankurbeln

Jasmin Awan (Freie Wähler) hadert mit dem schleppenden Internet-Ausbau

VON BEN RÖMER UND TIM MÜLLER

Jasmin Awan heißt die Direktkandidatin der Freien Wähler (FW) im Wahlkreis 208. Für die 31-Jährige war der Besuch am Hohenstaufen-Gymnasium eine Rückkehr an eine alte Wirkungsstätte: Dort legte sie ihr Abitur ab.

Awans wesentlicher Kritikpunkt an der derzeitigen Politik wurde klar erkennbar: Die Politiker in Berlin redeten zwar viel, aber nicht mit den Menschen. Jedoch müsse man mit den Menschen im direkten Austausch stehen, „sonst weiß man nicht, wo der Schuh drückt und auseinanderfällt“.

Jasmin Awan und die Freien Wähler stehen zu Hundert Prozent hinter einem Koalitionsverbot mit der AfD. Dennoch pflege sie zu sagen, dass stets mit allen Parteien gesprochen werden muss, da es wichtig sei, viele verschiedene Ideen und Ansichten für ein Thema zu erhalten, um möglichst die beste Entscheidung für das Volk zu treffen.

Auf die Frage, welche drei Themenfelder in der Politik ihr am wichtigs-



Will keine Koalition mit der AfD: Jasmin Awan. FOTO: ROBERT PAUL

ten sind, war ihre Einstufung folgendermaßen: An erster Stelle steht für sie die Wirtschaft. Diese müsse dringend angekurbelt werden, da Deutschland sowohl in der Forschung als auch in der Technologie Spitzenreiter war, nun von China und anderen Ländern überholt worden sei.

Ein weiterer Aspekt ist die Investition in eine bessere Infrastruktur. Besonders hervorgehoben hat sie dabei die immer noch schwach ausgebaute Netzstruktur. „Vor zehn Jahren war das Internet in Afrika schon besser als hier.“ Als dritten Punkt sprach sie die Bildung an und in diesem Zusammenhang auch die Digitalisierung. Beides müsse gefördert werden, um eine Grundvoraussetzung für gute Jobs zu ermöglichen.

Beim Thema Ukraine-Krieg, sind ihrer Ansicht nach noch nicht alle Mittel der Diplomatie ausgespielt und versucht worden. Deswegen ist sie gegen eine Lieferung von Waffen, die für den Angriff und nicht ausschließlich der Verteidigung dienen, zum Beispiel Langstreckenraketen.

Im Bereich Migration hob Awan die Bedeutung einer schnellen Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt hervor. Sie sprach sich generell für den Abbau bürokratischer Hürden aus, da diese dem Fortschritt häufig sehr lange im Weg stehen. Des Weiteren betonte sie die Bedeutung von Sprachförderung und gesellschaftliche Eingliederung in Schulen, am Arbeitsplatz und im öffentlichen Leben.